Kurzes knapp erzählt

10 Kurzgeschichten zu One Piece

Von In_Genius

Kapitel 9: Die Besten sterben jung

Schon von weitem sah Zoro den riesigen Tempel auf der Insel. Ecclesia-Insel, wie Robin sie alle belehrte, gehörte zu den religiösesten Inseln der ganzen GrandLine. Der große Tempel, der die drei Hauptstädte der Insel weit überragte, war der heilige Tempel eines großen und mächtigen Samurai, der mutige Heldentaten vollbracht für sein Land. Er starb im Kampf, so die Legende, noch als junger Mann und wurde dank seiner Taten, seinem Mut und seinem Herz heilig gesprochen.

Zoro hörte ihren Ausführungen nicht näher zu, betrachtete nur weiter den Tempel, der auf der kleinen Insel übermächtig und überladend wirkte. Die in den Stein gehauenen Figuren und Statuen waren allesamt Meisterwerke, wie er bereits aus der Entfernung sah. Ein wirklich schöner Tempel.

Schon sehr bald gingen sie im Hafen Ecclesia-Inlands vor Anker. Noch bevor Nami zu Ende besprechen konnte, wer einkaufen oder die Schiffswache übernehmen würde, sprang Zoro vom Schiff. Sie rief ihm noch nach, er sollte zurückkommen, aber er hörte sie nicht.

Zoro schritt über den Marktplatz am Hafen und durch die Gassen der Stadt, mit starrem Blick auf den Tempel in ihrer Mitte. Als er vor dem Tempel des sagenhaften Samurai stand, staunte er mit großen Augen. Der Tempel war kreisförmig angelegt, in seiner Mitte stand der Heilige in voller Rüstung, ehrenhaft sein Katana gezogen und es schützend über die Besucher und Betenden haltend. Die Säulen, die ihn umsäumten, waren kunstvoll verziert mit vielen kleineren Figuren und Statuen, die Zoro noch immer überragten. Er wusste nicht, wen sie darstellen, aber sie waren große Kunst.

Mit anerkennendem Blick schritt er um den Tempel, die Statue und war von ihrer Größe und Würde beeindruckt.

Schließlich kniete auch er sich vor den Füßen des Samurais nieder um zu beten. Leise flüsterte er sein Gebet vor sich her, dachte dabei an seine verstorbene Freundin Kuina: „Es stimmt: Die Besten sterben jung, doch die Größten bleiben im Kopf! Es sind deine Zeilen, aber mein schreiben an Gott. Meine Trauer nachts im Bett, die mich munter hält, also mach dich auf den Weg und dann komm schnell wieder runter jetzt. Du hattest Recht und auch so traurig es war, ich seh' jetzt endlich wieder klar als hätt' ich Augen aus Glas! Kuina, es war wirklich schlecht, wenn ich ehrlich bin, doch letztendlich hab' ich dann gecheckt: Der Dreck ist vorher bestimmt!“ Er sah sie vor sich, das

schwarze Haare in den Nacken werfen und ihn spöttisch musternd. Sie hatte ihm immer gesagt, der beste Schwertkämpfer ist erst dann der beste, wenn er sich selbst überlebt.

„Ich wünsch dir alles Gute, Kuina, schöne Grüße vom Boden. Ich wünsch dir große Flügel und hoffe du bist glücklich da oben. Du bist jetzt mein Beschützer, meine Augen, meine Hände, mein Atem, während für mich die Welt noch länger brennt als wäre ich aus allem. Denk an mich in voller Hoffnung. Die Welt fickt mich, mein Freund, und schick mir durch die Wolken nur ein bisschen Licht für mich unten. Ich werd' nachkommen und wir beide werden fliegen zu zweit. Nur hab ich jetzt noch in der Tiefe meine Kriege zu fighten. Du im Himmel, ist es da einsam? Ich trag' dich für Ewig in meiner Seele bis ich seh, dass meine Tage gezählt sind. Ich kämpf immer noch für Ehre, auch wenn weiterhin nur Hass entflammt. Ich reich dir die Hand, wenn ich den Scheiß endlich verlassen kann. Halten wir die Stange, wir sind immer noch down. Ich balle die Faust und streck den Arm für dich zum Himmel hinauf. Mein Engel, du bist da im Schlaf, wenn ich penn und schlecht träum. Es ist echt Schade, dass der ganze Rest der Welt dich versäumt!“, betete er weiter, schickte seine Worte direkt auf den Weg zu seiner verstorbenen Freundin. Er hatte ihr viel zu verdanken. Sie war seine Grenze gewesen, die er immer einreißen wollte, war die Latte gewesen, an der er sich messen wollte und über die er springen musste, war die Seelenverwandte gewesen, die ihn immer verstand und er heute noch immer vermisste.

„Hey Zoro, was machst du denn da?“, fragte Ruffy hinter ihm und holte ihn aus seinen Gedanken.

Er drehte sich um: „Hm?“

„War ja klar, dass du hier bist. Ein Wunder, dass du den Tempel gefunden hast“, meinte Sanji und schnippte seine Zigarette fort.

„Betest du?“, fragte Chopper neugierig und mit zuckender Nase.

Zoro brummte nur leise und wandte sich wieder dem Samurai zu, wollte sein Gebet weiter bringen und verlas es stumm in seinen Gedanken, bewegte nur leicht seine Lippen: *Es stimmt: Die Besten sterben jung, doch die Größten bleiben im Kopf! Es sind deine Zeilen, aber mein schreiben an Gott. Meine Trauer nachts im Bett, die mich munter hält, also mach dich auf den Weg und dann komm schnell wieder runter jetzt. Du hattest Recht und auch so traurig es war, ich seh' jetzt endlich wieder klar als hätt' ich Augen aus Glas! Kuina, es war wirklich schlecht, wenn ich ehrlich bin, doch letztendlich hab' ich dann gecheckt: Der Dreck ist vorher bestimmt!*

„Hey, sag doch was“; maulte Ruffy und zog an Zoros Arm.

„Mann, lass das! Ich bete, du Idiot!“, herrschte Zoro ihn an und zog seinen Arm vor.

„Dann beten wir mit!“, bestimmte Ruffy grinsend und kniete neben Zoro nieder, verschränkte die Hände ineinander und sah fordernd zu seinen Freunden.

Seine Crew sah sich zweifelnd an. Aber was konnten sie schon großartig machen? Was Ruffy sagte, war Gesetz, war er doch ihr Kapitän.

„Komm, bet schon“, grinste Ruffy, als auch der Rest kniete, zum beten bereit.

Zoro sah sie mit einer skeptisch gehobenen Augenbraue an: „Na, wenn du meinst...“

Ruffy nickte begeistert.

Zoro seufzte tief auf und sprach seine Worte wieder laut aus: „Du warst der Grund, warum mein Leben nie hart war. Und jetzt warum ich täglich niederknie und bete zu Vater! Gib' ihr alles das, was glänzt und sie nicht kannte bis jetzt, denn auf der Erde war ihr Herz mit Diamanten besetzt. Komm, sei ein guter Engel, jener der was taugt

und was packt und sieh' mit Tränen in den Augen zu, wie ich alles verkack. Mein Freund, ich will rennen, aber der Druck hält mich unten. Kuina, ich seh' die Welt im Dunkeln statt das Ende des Tuns. Guck, das ist mein Leben, Freund, wie ein Kampf ohne Auszeit. Fühl es, dass mein Körper brennt, wenn der Dampf zu dir aufsteigt. Alles ist so schwarz und nur noch Matsch was mich erwartet. Darum fühl ich mich dir nah, wenn ich am Abend schwer atme. Der Stein in meinem Hals ist groß und er droht mich zu brechen. Und das Verlangen das mich zwingt, dich da oben zu rächen! Doch egal, ich werde kommen, man, du bist nicht mehr lange allein. Ich bleib auch hier und stehe einfach meinen Mann in dieser Zeit! Und ich weiß, dass es stimmt: Die Besten sterben jung, doch die Größten bleiben im Kopf! Es sind deine Zeilen, aber mein schreiben an Gott. Meine Trauer nachts im Bett, die mich munter hält, also mach dich auf den Weg und dann komm schnell wieder runter jetzt. Du hattest Recht und auch so traurig es war, ich seh' jetzt endlich wieder klar als hätt' ich Augen aus Glas! Kuina, es war wirklich schlecht, wenn ich ehrlich bin, doch letztendlich hab' ich dann gecheckt: Der Dreck ist vorher bestimmt!"

Einen Moment blieb er stumm dort knien, stand dann auf, verbeugte sich leicht vor der Samuraistatue und drehte sich zu seinen Kameraden um: „Wollten wir nicht noch einkaufen gehen oder so? Ruff' hat doch schon wieder alles weggefuttert.“

„Yeah! Futter!“, rief Ruffy, sprang auf und wollte wieder in Richtung Markplatz davon stürmen, wenn Nami ihn nicht an seinen Ohren festgehalten hätte.

„Nichts da! Du bleibst hübsch bei mir“, erklärte sie und hob drohend ihre Faust, würde ihm wieder eine Kopfnuss verpassen. Man zählte nicht mehr, wie viele er am Tag kassierte.

Chopper und Lysop meldeten sich brav bei ihr ab, wollten Bretter und Nägel kaufen. Der Flying Lamb passierte ja immer irgendetwas. Während sie einen geeigneten Laden suchten, fragte Chopper: „Wer ist denn diese Kuina?“

Lysop zuckte mit den Schultern: „Keine Ahnung. Vielleicht seine Freundin oder so...“ Obwohl er zu geben musste, dass es wohl das abwegigste war, was er je gesagt hatte. „Zoro hat 'ne Freundin?“, fragte Chopper neugierig, aber zweifelnd. Das war doch sehr schwer vorstellbar.

„Keine Ahnung, echt nicht“, antwortete Lysop.

„Ihr kennt euch doch schon lange.“

„Klar, ein Leben lang. Ich hab ihn schon gekannt, da war er noch im Bauch seiner Mutter“, log Lysop und war sich stolz in die Brust.

„Dann musst du's doch wissen.“

Lysop zuckte nur wieder mit den Schultern, „Weiß nich'. Aber er wird sie gemocht haben...“

Chopper nickte. Das hatte er auch gehört. Sie musste Zoro wohl viel bedeutet haben, wenn er für sie betete.

Noch vor dem Sockel der Heiligenstatue teilte Nami Sanji und Zoro dazu ein, gemeinsam neuen Proviant zu besorgen.

„Und wehe, ihr streitet euch!“, drohte sie ihnen und entließ sie ihrer Obhut.

„Ja, alles was du willst, Nami-Maus!“, säuselte Sanji und schwebte Richtung Marktplatz.

Zoro beschränkte sich auf ein gebrummtes: „Jaja.“

Einige Zeit liefen sie stumm nebeneinander her, sagten kein Wort. Sie waren ein eingespieltes Team, auch wenn es nicht immer danach aussah und es gab auch nichts

zu diskutieren, wer was tragen würde. Dazu waren sie schon zu oft zusammen einkaufen geschickt worden.

„Wer is' eigentliche diese Kuina?“, fragte Sanji und sah kurz neugierig zu dem Schwertkämpfer.

Zoro brummte etwas Unverständliches.

„Jetzt sag nicht, sie hat den ach so großen Schwertkämpfer von der Bettkante gestoßen“, grinste Sanji dreckig.

„Red keinen Stuss! Darum ging's doch gar nicht. Idiot!“, fauchte Zoro.

„Nein? Worum denn dann? Du siehst doch keine Frau auch nur mit dem Arsch an!“

„Soll ich ihnen denn auch so hinterher sülzen und nachwabern wie du oder wie? Das ist mir ehrlich zu blöd!“

„Was nennst du blöd?“, Sanji fixierte Zoro.

„Dich!“, antwortete Zoro erwiderte den giftigen Blick.

„Ich bin blöd? Du findest doch nicht mal alleine den Weg zurück zum Hafen!“

„natürlich find ich den!“

„Klar“, meinte Sanji sarkastisch, „In welcher Richtung liegt er denn?“

Zoro sah sich um. Das war eine gute Frage, auf die er keine Antwort wusste. „Das is' mir zu blöd...“, brummte er.

Sanji lachte auf: „Und so 'ne hohle Kaktusbirne, betet in Gedenken an eine Frau“, er schüttelte den Kopf, „Wer's glaubt. Waren's wirklich deine Worte oder hab ich mich verhört und das war nur der Typ neben dir?“

„Ach, fick dich doch!“

„Ne, sag mal! War's deins oder von 'nem ander'n?“

„Verdammt, ich bin dir keine Rechenschaft schuldig!“

„Du kannst es mir auch einfach kameradschaftlich erzählen“, schlug Sanji vor und lies nicht locker. Dieses Gebet war für Zoros Verhältnisse viel zu gefühlvoll gewesen, als dass er das einfach so liegen lies. Er hätte nicht geglaubt, dass Zoro jemals so etwas agen oder denken würde. Er hätte nicht einmal geglaubt, dass Zoro wirklich betete. Dass er sich wirklich Gedanken machte und mehr in seinem Schädel hatte, als schlafen, saufen und trainieren.

„Wir waren mal gute Freunde, reicht dir das?“

„Nein.“

„Mehr kriegste aber nicht“, kam es patzig von Zoro.

„Arschloch!“

„Idiot!“